

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten aber all nur:  
26¼ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von P. Kirchner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 232.

Halle, Sonnabend den 5. October  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Halle, d. 3. October. Fürst Schwarzenberg, welcher die Reaktivierung des alten Bundestages mit allen ihm möglichen Mitteln betreiben zu müssen glaubt, hat vor Kurzem an das englische Cabinet das Ansinnen gestellt, es möge bei dem eröffneten Bundestage zur Anknüpfung der völkerrrechtlichen Beziehung zwischen Deutschland und Großbritannien, wie früher einen Gesandten in herkömmlicher Form akkreditiren. Lord Palmerston hat das österreichische Gesuch abschläglich beschieden. Man hat in Deutschland an manchen Orten geglaubt, diese englische Weigerung als eine günstige Vorbedeutung begrüßen zu dürfen; die Nachricht von dieser Weigerung machte die Kunde durch alle Zeitungen und man war geneigt, aus der Weigerung eine frische Ermuthigung und die Hoffnung zu schöpfen, daß England den schweren Frevler zu schenken, den es in der dänisch-deutschen Frage an Deutschland verübt hat.

So sehr auch jeder deutsche Patriot Grund hat, zu wünschen, daß das stammverwandte englische Volk, eingedenk seines Ursprungs, endlich einmal dankbar anerkenne, daß Deutschland von jeher der ergiebigste Kanal war, aus dem die englische Spekulation den Reichthum und die übergroße Fülle ihrer Kräfte schöpfte, und daß Deutschland auch jetzt noch zu den besten, kauflustigsten und zahlungsfähigsten Kunden des britischen Verkehrs zählt, so mögen wir uns doch vor der Täuschung hüten, daß England je den Charakter seiner Politik um Deutschlands willen auch nur einen Augenblick anders als durch Gewalt gezwungen verändern werde. Dieser Charakter der englischen Politik liegt vollendet und offenkundig in der Geschichte der letzten zwanzig Jahre ausgedrückt, immer und unverändert derselbe, mag der Tory Aberdeen oder der Whig Palmerston im auswärtigen Amte zu London die Fäden der europäischen Politik halten. Die englische Politik schmückt sich mit dem präntendierten Glanze, als sei sie die weiseste, die tugendhafteste; sie kleidet sich in den prunkenden Schimmer, als sei sie nur bestrebt, alle Völker zur Macht, zur Größe und zum Wohlstand zu führen; in Wahrheit aber spielt sie dies Spiel, um einen Vortheil bringenden Einfluß auf die Weltangelegenheiten zu gewinnen; und um diesen Zweck zu erreichen, ruft

sie alle Grundlagen der socialen Ordnung in ihren Dienst und buhlt mit allen Partheien. Die Umtriebe, welche England zur Durchführung seiner Politik gebraucht, haben zu ihrem letzten Ausgang, den Staaten die Fähigkeit, sich selbst zu beherrschen, zu entreißen. Nicht wählerisch in ihren Mitteln verbindet sich diese Politik mit den höchsten Ständen und mit den untersten Volksschichten; ja die protestantische Macht England verschmäht es nicht, den Katholicismus zu ihren Gunsten auszubenten, wie 1837, wo sie den katholischen Prälaten am Rhein die Hand bot, um den deutschen Zollverein zu sprengen. Liegt es schon in der Natur großer, unabhängiger, mächtiger Staaten, die Bildung kleiner Reiche, die für sich selbst keine Garantie ihrer Selbstständigkeit und ihres Einflusses auf die Weltbegebenheiten haben, zu begünstigen, so trifft dies vorzugsweise die Politik Englands. Die Geschichte der letzten Jahre liefert dazu eine lange Reihe berebter Thatsachen. Als Frankreich Algier eroberte und in eine französische Kolonie umzuschaffen in Begriff stand, war die liberale und tugendhafte Politik Englands nahe daran, dem Bey von Algier eine Flotte zu Hilfe zu senden, um zu verhüten, daß die Integrität des nebulösen Machtgebietes des Sultans nicht verletzt werde, in der Wahrheit, um Frankreich nicht im Mittelmeere mächtiger werden zu lassen. England gab sich das Ansehn, als träte es im Namen des Rechts auf, in der That stand es auf Seiten der Barbarei. Und bis diese Stunde hat es Algier als französisches Besigthum rechtsgültig nicht anerkannt. In Griechenland verband sich die englische Humanität mit den Klephten Moreas und mit den epirotischen Freibeutern, um zum Hohne der türkischen Integrität ein selbstständiges Reich zu schaffen, das doch nur eine englische Station, ein maritimes Vorwerk des stolzen Uebion gegen die Dardanellen werden würde und wirklich geworden ist. Dieselbe Politik Englands proklamirte die Heiligkeit der türkischen Reichsintegrität, als die siegreichen Waffen des ägyptischen Ibrahim Pascha die Entstehung eines mächtigen Reiches von Kairo bis Abydos befürchten ließen, während dieselbe Politik die Aufstände der kleinen türkischen Satrapen, des Emir Beschir unterstützte, der nach einer Herrschaft, wie die kleinen deutschen Satrapen sind, trachtete, welche er unter englischer Protection regiert haben würde. Während England den Bergvölkern in Circassien noch jetzt Waffen zuführt, angeblich um deren Freiheit

und Unabhängigkeit zu vertheidigen, in der That um Rußlands Machtvergrößerung zu hindern, schlägt es in Indien einen Stamm um den andern nieder und schafft Millionen Paria's. Die europäischen Verträge, deren Heiligkeit von der Politik Englands so oft angerufen wird, zerriß dasselbe England, als es den Belgiern den Brief über ihre Unabhängigkeit in den londoner Konferenzen ausstellte, weil es galt, ein kleines, schwaches, stets neutrales, in der großen Politik stummes Reich zu gründen und einen maritimen Rivalen, Holland zu schwächen. Als der Zollverein Deutschlands seine Arme vor zehn Jahren nach der deutschen See hin ausstreckte, drohte England, die handelspolitische Selbstständigkeit Hamburgs gegen den deutschen Zollbund mit einer Flotte beschützen zu wollen. Als der Geist der deutschen Erwerbskräfte der vaterländischen Vorräthe und Reichthümer unter und über der Erde, in Wäldern, Feldern, Bergen, auf Strömen und in der Fluth der wachsenden Ideen endlich inne wurde, sandte die englische Politik ihre Boten der Lüge, Bowering und Cobden, das erwachende Bewußtsein durch Phantasmagorien zu verwirren. Was die geographische Lage als eine Naturnothwendigkeit, die doch immer die erste Bedingung aller geordneten Staatenbildung bleiben wird, hinstellt, will England in Neapel und Sicilien eben so zerreißen, wie es dies in Schleswig-Holstein versucht. Dieselbe Politik übte es gegen Oberitalien. Es war nicht die Selbstständigkeit eines einigen Italiens, für welche England den Lord Minto thätig sein ließ, es war die Schwächung Oesterreichs und die Schwächung Italiens. In derselben Absicht unterstützte die englische Politik den ungarischen Aufstand. Oder will uns England wirklich glauben machen, daß eine Nation, deren orientalische Natur die wesentlichsten Elemente geordneter Kultur und Civilisation beharrlich von sich gewiesen hat, einen selbstständigen Staat hätte organisiren und das kleine Reich vor den herum ragenden Riesenarmen der russischen Aggressivpolitik hätte schützen können? Es war dieselbe Politik, der England in Italien und Ungarn folgte, es war die Politik große Staaten zu schwächen und ihre Macht auf die Unselbstständigkeit herabzubringen. Ganz dieselbe Politik wendet es in Deutschland an. Treu seinem Grundsatz, kleinen Staatsbildungen die Hand zu bieten, wetteifert es mit Frankreich und Rußland in der Anpreisung der Verträge, welche Deutschland ohnmächtig gemacht hatten, es geht sogar weiter, als alle Feinde Deutschlands, es ruft Verträge an, wie die von 1721, um Gebiete von Deutschland abzureißen. Das berühmte Protokoll vom Juli und August über die Integrität der dänischen Monarchie ist nichts als eine folgerichtige Fortsetzung jener Politik, welche nur da Verträge, Recht und Gesetz anerkennt, wo sie dem eignen Gelüste genügen, sie aber freventlich zerreißt, wo es eigner Vortheil gebietet. England fordert die Verbindung Schleswig-Holsteins mit Dänemark, denn diese Verbindung ist eine thatsächliche Vernichtung der Größe Deutschlands, und dessen maritime Zukunft ist durch die Schließung der Dänische, durch die Abtrennung eines Theiles der Nordsee, durch Entfremdung der Uferlande der Elbe, durch frevelhafte Abreißung einer reichen Provinz und eines Kernstammes, in welchem das deutsche Leben in voller Kraft und Gluth lodert, fogut wie verloren. Mit dem Verlust von Schleswig-Holstein wird die handelspolitische Union Deutschlands ein gebundener Riese, dem feiger Verrath die Locken der Kraft geraubt hat, und Schleswig-Holstein wird das offene Thor, durch welches England den heimlichen und demoralisirenden Zollkrieg der Deutschen gegen Deutsche organisiren wird. England fürchtet das einige Deutschland, es fürchtet die verbundenen Kräfte, es will keine neue vom nationalen Leben durchströmte, sich selbst genugsame Großmacht und darum kennt es nur die dänische Integrität, keine

deutsche. Es will aber auch nicht, daß Oesterreich die in seinem Innern verlorene Kraft in Deutschland wiederfinde, es will nicht, daß Deutschland österreichisch werde, aber es will dies nicht darum, weil es Deutschland einen höhern Grad von Freiheit gönnt, als Oesterreich gewähren will und kann, sondern weil die Verbindung mit Deutschland Oesterreichs Macht verstärken würde. Die socialistische Politik Englands begünstigt das Schwächen der Großstaaten und unterstützt die Bildung kleiner lebensunfähiger Satrapien, wie sie unser armes Vaterland leider in so großer Anzahl aufzuweisen hat. Wann werden die kleinen deutschen Satrapen eines großen Gedankens fähig werden, des Gedankens, ihren Nachtschimmer aufzugeben und ihrer leidigen Fürslichkeit gänzlich zu entsagen? Dies wäre ein Weg, den Dank des Vaterlandes zu verdienen und mit Ehren zu enden.

**Berlin, d. 3. October.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kantor und Schullehrer Herrmann zu Tauscha, Kreis Weizselsfeld, dem Schullehrer und Küster Keller zu Welsau, Kreis Torgau, dem Schullehrer und Küster Felgentreu zu Döbernitz, Kreis Delitzsch, das allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Gärtner Maßmann zu Rosleben, Kreis Quersfurt, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

**Berlin, d. 3. Octbr.** In der vorgestrigen 33ten Sitzung des provisorischen Fürsten-Collegiums überreichte der diesseitige Bevollmächtigte, Herr von Sydow, seine Vollmacht als nunmehriger Vorsitzender des Collegiums in Stelle des Herrn Ministers von Radowitz. Es wurden hierauf einige diesseitige Depeschen in der kurhessischen Angelegenheit, die eine nach Wien, die andere an den diesseitigen Geschäftsträger bei der kurhessischen Regierung, Herrn von Thile, gerichtet, verlesen. Die darin in Entwicklung der früher aufgestellten Prinzipien dargelegten Ansichten fanden im Collegium vollen Anklang. Demnächst gingen wiederum Anzeigen mehrerer Regierungen über die Seitens derselben geschehene Ablehnung der Unterzeichnung des von Oesterreich mitgetheilten Protokolls der angeblichen Bundesversammlung ein, so daß auch in dieser Sache ein einträchtiges Vorgehen der im Collegium vertretenen Regierungen mit Zuversicht zu erwarten steht. Schließlich wurde auf den Antrag eines Mitgliedes beschlossen, den Verfassungsausschuß zu beauftragen, mit Bezug auf den zum 15. d. M. bevorstehenden Ablauf des Provisoriums der Union Bericht darüber zu erstatten, was von diesem Zeitpunkte ab im gemeinsamen Interesse der verbündeten Staaten weiter zu geschehen habe.

Die L. C. schreibt: Sachsen, Hannover, Württemberg und Bayern bereiten einen gemeinsamen Protest gegen jede Spezialverhandlung zwischen Oesterreich und Preußen in Betreff einer Neugestaltung des Bundes vor.

Den Hamb. Nachr. wird von einem Berliner Correspondenten unterm 30. Sept. geschrieben: Man erwartet von Frankfurt die Nachricht, daß die im Bundestage vertretenen Regierungen den Frieden ratificirt haben. Der Verzögerung dieser Ratification wird zugeschrieben, was der „Gefion“ widerfahren. Ihre Lage, heißt es, werde sich indeß jedenfalls verbessern. Preussische Schiffe oder Kanonenböte, wenn wir anders recht gehört, werden sie sofort schützen und aus ihrer Einsamkeit befreien. Sobald der Friede aber ratificirt, solle sie an einen sicheren Ort gebracht werden. Wo dieser Ort liegt, und ob die Statthalterschaft damit einverstanden, darüber haben wir noch nichts gehört.

Die Hamburger Nachrichten theilen ausführlich den Bericht mit, den die bekannten drei Mitglieder des Friedenscongresses in Betreff ihrer Bemühungen, eine friedliche Ausgleichung in der Schleswig-Holstein'schen Frage herbeizuführen, an die Mitglieder dieses Congresses abgestattet haben. Derselbe

schließt in folgender bemerkenswerthen Weise: „Wird aber eine solche (friedliche) Erlebigung jetzt nicht erzielt, so glauben wir, daß dies in der Hauptsache der Intervention der großen europäischen Mächte zuzuschreiben sein wird, welche im Widerspruch mit dem Wunsch einer der Parteien im Londoner Protocoll vom 2. August angekündigt ist — in einem Actenstück, das starke Unzufriedenheit in den Gemüthern der Bewohner der Herzogthümer erregt hat, eine Unzufriedenheit, an welcher Millionen in andern Theilen Europa's in reichlichem Maße theilnehmen. Wenn die Schritte, welche jetzt eingeleitet sind, zu einer friedlichen Lösung der in dieser Weise erhöhten Schwierigkeit führen, so hoffen wir, daß alle Freunde des Friedens ermutigt sein werden, mit erneutem, rüstigem Eifer dahin zu wirken, daß in jeglichem Fall internationaler Streitigkeiten der Schiedspruch der Vernunft, des Rechts und der Humanität an die Stelle der grausamen und barbarischen Entschädigung des Schwertes treten möge.“ Hamburg, den 25. Septbr. 1850. Joseph Sturge (England). Elihu Burritt (Ver. Staaten). Frederick Wheeler (England).“

Die sämtlichen Maschinen-Arbeiter der Fabrik von Tiegisch und Ohm haben den Beschluß gefaßt, wöchentlich den Verdienst von einer Stunde Arbeit den Schleswig-Holsteinischen Brüdern zu geben.

**Berlin**, d. 3. October. In der heutigen Schlußversammlung des Philologen-Congresses trug Herr Klein (Mainz) seine Erklärung des Schwertes Kaiser Liber's vor, — der einzigen, wie der Redner bemerkte, aus dem Alterthum zu uns gelangten Reliquie, die sich an eine bestimmte Persönlichkeit ansetze. Dieses Ehrengeschenk bezieht sich auf die im J. d. St. 739 erfochtenen Siege, und weist zugleich auf die Grundlage des auf dem Forum Augusti's errichteten Tempel des Mars ultor hin. Hierauf folgte die Berathung des revidirten Statuts. Die Commission hat dasselbe gekürzt und für präcisere Fassung Sorge getragen. In dieser Modification wurde es ohne wesentliche fernere Abänderungen von dem Verein angenommen. Herr Director Cramer sprach in seinem Schlußorte die ähnliche Zuversicht, wie Böckh in seiner Eröffnungsrede aus, daß die von Niebuhr und anderen großen Geistern gehegte Besorgniß vor dem Einbrechen einer modernen Barbarei sich nicht bestätigen, und daß eine dauernde Durchbringung der Bildung der Gegenwart, namentlich der christlich-germanischen Weltanschauung, mit der wissenschaftlichen Kenntniß des Alterthums die sichere Abwehr gegen die Feinde der Civilisation darbieten werde. In diesem Sinne fordere er die Versammelten auf, in ihren Berufskreisen, in der Erziehung des jüngeren Geschlechtes zu wirken und sich zu bewähren. Hierauf brachte Herr Göttling den Dank für den Vorstand und das Bureau aus, womit die Thätigkeit des diesjährigen Congresses beendet wurde.

In der gestrigen Sitzung der pädagogischen Section wurde die gestern abgebrochene Tagesordnung wieder aufgenommen und folgende vier Thesen nach kurzer Debatte mit großer Majorität, zum Theil einstimmig, angenommen: 1) Wenn der lateinische Unterricht im Untergymnasium von 10 auf 6 Stunden herabgesetzt wird, so ist eine gründliche Aneignung des dafür angenommenen Pensums nicht wahrscheinlich. 2) Die jetzige Ausscheidung des Griechischen aus dem Untergymnasium kann nur dann ohne Nachtheil sein, wenn wenigstens für das Griechische im Obergymnasium ein sechsjähriger Coursus und eine angemessene Vermehrung der Stundenzahl stattfindet. 3) Die Beibehaltung einer zweijährigen Tertia ist für das Gedeihen der Gymnasien nothwendig, vorausgesetzt außerdem, daß wenigstens im Griechischen, wo nicht überhaupt, eine Trennung der Tertia in zwei einander untergeordneten Abtheilungen stattfindet. Die-

selbe Trennung erscheint auch für Secunda wünschenswerth

4) Die Ermäßigung der Stundenzahl für das Lateinische in den oberen Klassen ist nicht empfehlenswerth. Die freien lateinischen Aufsätze sind als obligatorisch beizubehalten. Die lateinischen Sprechübungen werden als Lehrmittel für überaus förderlich anerkannt. — Am heutigen Tage versammelte sich die pädagogische Section zum letzten Male von 8 bis 9 Uhr. Nach einem kurzen Vortrage des Herrn Sauffe über physische Statistik, worin derselbe nach mehrjährigem Durchschnitte das Verhältniß der verschiedenen geistigen Befähigung unter den Schülern durch Zahlen zu fixiren suchte, richtete sich die Besprechung auf den gestern erwähnten Antrag des Prof. Mügell über die Aufnahme des Unterrichts in altdeutscher Grammatik, in den Kreis der Gymnasiallehrgegenstände. Nach einer durch den Mangel an Zeit beschränkten, aber sehr lebhaftem Debatte, an welcher sich der Geheimrath Brüggemann theilbetheiligte, beschloß die Versammlung die Erklärung, daß eine förmliche Erweiterung des deutschen Unterrichts in historisch grammatischer Beziehung als nothwendig nicht zu erachten, daß aber gelegentliche Ausführungen in dieser Beziehung als Vorbereitung und Hinweisung auf späteren Universitätsstudien als förderlich anzuerkennen seien. — Ueber die beiden letzten Sitzungen der Orientalisten-Section läßt sich wenig berichten. Sowohl die gestrige Sitzung, welche drei Stunden währte, wie auch die heutige Sitzung, welche schon am frühen Morgen von 8—10 Uhr stattfand, wurde lediglich durch Discussionen über die allgemeinen Geschäftsangelegenheiten der deutschen morgenländischen Gesellschaft ausgefüllt. Hierbei trat die alte Streitfrage über die Bibliothek wieder in den Vordergrund. Bekanntlich verlangte eine Partei die Verlegung der Bibliothek von Halle nach Leipzig, und machte in dieser Beziehung besonders die buchhändlerischen und sonstigen Verkehrsvortheile, welche daraus erwachsen würden, geltend. Hiergegen erhob sich eine andere Partei, welche behauptete, die vorgebrachten Gründe seien nur von untergeordneter Bedeutung; von wesentlicher Bedeutung sei es jedoch, daß Halle eine faktische Gleichstellung mit Leipzig behalte. Diese können nur dadurch erzielt werden, daß in der einen Stadt die Bibliothek und in der andern die Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft bleibe. Wenn Leipzig beides in sich schliesse, so würde es dadurch ohne Grund und Ursache bevorzugt. Die langen Verhandlungen wurden damit geschlossen, daß Alles beim Alten blieb. Leipzig behält die Zeitschrift und Halle die Bibliothek der D. M. G. Mit dem Schluß dieser Verhandlungen war auch die für die Sitzungen anberaumte Zeit zu Ende, so daß von wissenschaftlichen Vorträgen nicht mehr die Rede sein konnte. Die angekündigten Vorträge von Flügel und Peters, so wie von Dieterici über seine Reise in Petra, und von Bodenstedt über die Verbreitung tatarischer und neupersischer Dialekte in den Ländern zwischen dem Kaspischen und Schwarzen Meere, werden in den nächsten Nummern der Zeitschrift gedruckt erscheinen.

**Greifswalde**, d. 25. Septbr. Die hier stattfindende Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte hielt heute ihre dritte und letzte Sitzung. Die nächste (28.) Versammlung soll in Gotha abgehalten werden.

**Von der Niederelbe**, d. 2. October. Die gestern Abend mitgetheilten Gerüchte haben zum größten Theile ihre Bestätigung gefunden; nur was in Betreff des Parlamentairs und dessen Verlangen gemeldet wurde, können wir dahin berichtigen, daß derselbe um eine dreitägige Waffenruhe oder um freien Abzug nachsuchte. Von der Tann entließ ihn mit der kurzen Antwort, daß eine Waffenruhe nicht bewilligt werden könne, wohl aber ein freier Abzug nach — Rendsburg. Die Lage der dänischen Besatzung von Friedrichstadt ist allerdings

eine sehr verzweifelte. Mitten in einer brunnenden Stadt, die gestern während des ganzen Tages mit nur kurzen Unterbrechungen beschossen wurde, nirgends Aussicht auf Entsatz, dabei der schon gestern eingetretene Mangel an Munition und an Wasser. Es stehen derselben nur zwei Wege offen: entweder sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben, oder sich durchzuschlagen, was der Besatzung, obwohl zwischen 3—4000 Mann stark, schwerlich gelingen dürfte. Von Kendsburg aus ist dem linken Flügel wieder eine Verstärkung, bestehend aus 2 Bataillonen und einigen Stücken schwerer Geschütze, geworden.

**Tönning**, welches beim Heranrücken eines dänischen Streifcorps von dem dort befehlenden Hauptmann Schönig vom 1. Jägercorps geräumt wurde, haben die Dänen nur vorübergehend wieder besetzt gehabt; jetzt haben wir es wieder im Besiz.

**Hamburg**, d. 3. October, Mittags 12 Uhr. Seit dem heftigen Angriff auf Friedrichsstadt am 28. v. M. ist die Lage beider Theile nicht verändert. Die Dänen in Friedrichsstadt sind mit der Hauptarmee in Verbindung geblieben. Tönningen ist von den Dänen besetzt. Im Centrum keine Bewegung.

**Kassel**, d. 30. Sept. Die „N. P. Z.“ giebt ein neues Zeugniß für die schamlose Wortlosigkeit des Ministeriums Hasenpflug: sie druckt das Protokoll wieder ab, welches am 7. März d. J. über die mit der Kurhessischen Staatsregierung gepflogenen Verhandlungen des Verfassungsausschusses aufgenommen wurde. Dasselbe lautet wörtlich:

Auf Einladung des Verfassungsausschusses zum Zweck der Beantwortung der der Landtagscommission mitgetheilten Fragen fanden sich 1) der Herr Vorsitzende des Gesamtstaatsministeriums, Staatsminister Hasenpflug, 2) der Herr Vorstand des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Legationsrath v. Baumbach, ein und gaben auf die nebengeschriebenen, von dem Verfassungsausschusse zur Erklärung aufgestellten Sätze folgende Antworten ab: u. c.

Zur dritten Frage. Die Regierung spricht ihre Ueberzeugung aus, daß gegenwärtig eine Bundesgewalt nicht mehr besteht, welche irgend eine Einwirkung auf die inneren Verhältnisse der Deutschen Staaten gestattet, welcher insbesondere die Befugnisse zu einer Einwirkung auf die Verfassung, so wie zur Aufhebung derselben oder verfassungsmäßig erlassener Gesetze beigelegt werden könnte; sie spricht ihren Entschluß aus, jede Einwirkung der Art mit Festigkeit zurückzuweisen.

Zur vierten Frage. (Ein neuer Bund und eine neue Bundesgewalt kann nicht ohne Zustimmung einer Versammlung von Abgeordneten des Volkes der sich vereinigenden Staaten, oder in Ermangelung einer solchen Gesamtvollvertretung, wenigstens nicht ohne die verfassungsmäßige Einwilligung der Stände dieser Staaten gegründet werden.)

Es entspricht dies der Ansicht der Regierung. Eine Mitwirkung der Stände würde verfassungsmäßig nicht ausgeschlossen sein können, wenn es sich um Begründung eines neuen Bundesverhältnisses (ohne Zustimmung einer Gesamtvollvertretung des Volkes) handeln soll, welches einen Einfluß auf die Verfassung und Gesetzgebung des Einzelstaates auszuüben vermag. Ohne die obigen Voraussetzungen kann der Bundestag nicht wieder hergestellt werden.

**Kassel**, d. 30. Sept. Die hiesigen Einzeichnungen zum Zweck der Auszahlung der Gehalte und Pensionen haben heute bereits eine so beträchtliche Höhe erreicht, daß mit Bestimmtheit anzunehmen steht, es werde die Auszahlung der Gehalte und Pensionen im ganzen Umfange des Kurfürstenthums, nach Erledigung der geschäftlichen Schwierigkeiten, schon in diesen nächsten Tagen ermöglicht sein.

**Kassel**, d. 30. Sept. Ein Bataillon des 3. Infanterieregiments ist gestern von Hanau und ein Bataillon des 2. Infanterieregiments von Fulda hier eingerückt. Die in Folge der Verhängung des Kriegszustandes nach Marburg beorderten Schützen sind heute von da wieder hierher zurückgekehrt; 12 Escadronen Husaren werden noch diesen Abend von Hofzeismar hier eintreffen. — Das Comité für die Auszahlung der Staatsdienergehälter macht so eben bekannt, daß alle activen Staatsdiener, alle pensionirten Staatsdiener, die Wittwen und Waisen von Staatsdienern, die Hofdiener der seligen Kurfürstin, wel-

che aus der Hauptstaatskasse oder einer der hiesigen Renterei- oder Militärkassen die Zahlung zu empfangen haben, für den Fall, daß die Gehalte und Pensionen für den Monat October nicht ausgezahlt werden würden, vom 4. October d. J. an die ihnen gebührenden Beträge gegen Ausstellung von Cessionsurkunden im Rathhaus in Empfang nehmen können.

**Kassel**, d. 1. Oct. Der Oberbefehlshaber, Generalleutnant v. Haynau, hat nachfolgende „Bekanntmachung“ erlassen:

Bekanntmachung des Oberbefehlshabers. Nachdem ich vor drei Jahren aus dem Militärstande mich in das Privatleben zurückgezogen, und seit März 1848 so manchem, der Gesinnung eines treuen Pfaffen widerstrebenden Treiben ruhig zugehört habe, bin ich jetzt von Seiner königl. Hoheit dem Kurfürsten, mir völlig unvermuthet, während der Dauer des Kriegszustandes zum Oberbefehlshaber in unserm Vaterlande ernannt, und mit ausgedehnter Vollmacht versehen, die, durch die Pflichtvergessenheit der Landstände, in Verweigerung aller zum Staatsbedarf erforderlichen Abgaben, wie durch Anmaßungen und Aufhebungen des bleibenden Ausschusses, herbeigeführte Widersetzlichkeit gegen die von dem Landesherrn verfassungsmäßig erlassenen Verordnungen, zu brechen, und die gesetzliche Ordnung des Staatswesens wieder herzustellen. Daß ich, als ein 71jähriger Greis, dem Rufe meines Landesherrn willige Folge leistend, das von mir selbst gewählte friedliche Stillleben gegen die Mühen und Anstrengungen eines in den Augen der Verführer und der Verführten schmachvollen Amtes vertausche, möge sich jedermann, nicht allein als der deutlichste Beweis darstellen, daß ich von der Rechtmäßigkeit und Verfassungsmäßigkeit der von Seiner königlichen Hoheit ergriffenen Maßregeln völlig überzeugt bin, sondern auch, daß ich dem von meinem Landesherrn in mich gesetzten Vertrauen, ohne alle Menschenfurcht, mit dem Eifer und Nachdruck entsprechen werde, den die von nun an noch Widerspännstigen — sei es im passivem oder activem Widerstande — in solcher Weise kennen lernen werden, daß ich, im festen Vertrauen auf den Beistand meines allmächtigen Gottes, auch noch als ergrauter Greis, das mir anvertraute Amt der Gerechtigkeit zu verwalten und das Schwert der Obrigkeit mit Entschiedenheit zu führen weiß. Kassel, d. 1. Oct. 1850. Der Oberbefehlshaber v. Haynau, Generalleutnant.

**Kassel**, d. 2. October. In einflußreichen Verwaltungsstellen treten Beamte ein, von denen man mehr Gefügigkeit erwartet. Die Bezirks-Directoren von Kassel und Hanau sind verfehlt worden. Das permanente Kriegsgericht soll schon heute gebildet sein. Der Commandeur der Bürgergarde ist vom General Haynau suspendirt worden; heute Abend findet deshalb eine Versammlung der Offiziere der Bürgergarde statt.

**Hanau**, d. 1. Oct. Der hiesige Bezirksdirector Rothe, welcher sich durch seine Energie gegenüber den Ministerialhandlungen ausgezeichnet hat, ist als Regierungsrath an den Lehnhof zu Kassel verfehlt. Als sein Nachfolger wird der Regierungsrath Wagemann, bekannt durch seine Thätigkeit in dem Inquisitionsgericht gegen Jordan, ziemlich bestimmt genannt. Den Commandeur der kurfürstlichen Husaren, Bödicker in Kassel, Kriegsministerialvorstand im Märzministerium, hat man seiner Stelle enthoben und ihn als Stabsoffizier aggregirt.

**Karlsruhe**, d. 23. Sept. Die von der II. Kammer in ihrer heutigen Sitzung angenommenen Commissionsanträge in Betreff des Militärvertrags mit Preußen sind folgende: „Die Kammer ersucht den Großherzog: 1) bei den Unterhandlungen mit Preußen dahin wirken zu lassen, daß die Uebereinkunft vom 25. Mai d. J. zwischen der preussischen und der großherzogl. badischen Regierung wegen Stellung und Verpflegung der königl. preussischen Truppen im Großherzogthum Baden vom 1. Oct. 1849 an, und Verlegung der großherzogl. badischen Truppen in preussische Garnisonen in entsprechender Weise abgeändert werde; 2) bei den Verhandlungen durch höchst ihre Regierung insbesondere dahin wirken zu lassen: A. daß sich die der Entschädigungsberechnung des Art. 3 zu Grunde liegende Contingentszahl vermindere: a) um die Zahl der bereits in preussische Garnisonen einmarschirten großherzogl. Truppen von dem Tage ihrer Ankunft daselbst; b) um die Zahl der im Groß-

herzogthum aufgestellten badischen Truppen von dem Tag an, an welchem sie dienstbereit erklärt sind und zum Dienste verwendet werden können; B. daß eine Verminderung der königlich preussischen Besatzungstruppen, mindestens insoweit sie nöthig werden könnte, um für die Unterbringung der großherzoglichen Truppen in Kasernen Raum zu gewinnen, badischerseits nicht beanstandet werde; C. daß jedoch eine solche Verminderung keinen Einfluß auf die Besetzung der Festung Rastatt gewinne."

Was sodann die Entschädigungsforderung Preußens an Baden für Mobilmachung seines Heeres anlangt, so ist solche ebenfalls in dem Commissionsberichte erwähnt; sie beträgt 2,614,829 Thlr. Der Commissionsantrag hierüber lautet: „Die Commission stellt den Antrag: 1) zu Protokoll zu erklären: Die Kammer hält zwar an der Ansicht fest, daß die Forderung für militärische Hülfleistung an Baden nur bis zu dem Betrage seines Matricularbeitrages begründet ist. Sie findet aber auch in den aus dem Commissionsberichte ersichtlichen Anerbietungen der großherzogl. Regierung gegenüber der Forderung Preußens für Mobilmachung und Unterhaltung des zur Unterdrückung des Aufstandes im Großherzogthum aufgestellten Armecorps — unter der Voraussetzung, daß dieselben zu einer billigen Abfindung führen — keinen Anlaß, jetzt schon, bei noch obschwebenden Unterhandlungen, deren Ergebnis nur durch die ständische Zustimmung rechtssträflich werden kann, einen Beschluß zu fassen; 2) in der Adresse die unterthänige Bitte an Se. königl. Hoh. den Großherzog aufzunehmen: a) Gegen die im Widerspruche mit allen Rechtsgrundsätzen fortdauernde willkürliche Beschlagnahme der Antheile Badens an den Vereinszolleinkünften durch den königl. preussischen Finanzminister nochmals entschiedene Verwahrung einlegen, nöthigenfalls aber: b) auf geeignetem Wege, etwa bei dem provisorischen Unionschiedsgerichte, nachdrücklich für die baldige rechtliche Erledigung dieses Gegenstandes wirken zu lassen."

Der Deutschen Zeitung wird aus Karlsruhe in Betreff dieser Beschlüsse der II. Kammer geschrieben: So viel ich erfahren konnte, herrschte in der Kammer die Ueberzeugung vor, daß Baden unter allen Umständen die bisherige Politik aufrechterhalten, sich fest an Preußen anschließen und alle Versuche zu einer andern Wendung abweisen müsse. Die große deutsche Intrigue prallte ohnmächtig ab. Die Vertretung des Volks hat ausgesprochen, daß man selbst mehr als rechtlich gefordert werden kann, trotz der bedrängten Finanzlage, tragen müsse, um den Gedanken der Einigung Deutschlands hier an diesem ausgelegten Punkte im Süden festzuhalten. Deutschland hat keinen hingebendern Stamm, nächst Schleswig-Holstein, Preußen hat in seiner bisher Lieder nur in der Idee festgehaltenen deutschen Politik keinen treuern Bundesgenossen als Baden. Aber Baden erwartet auch, daß Preußen billig sei, daß es nicht die ganze am 13. Mai aufgebotene Armee Baden zur Last setze und die Antheile Badens an den Zollgefällen nicht länger vorenthalte. Preußen möge als Großmacht nach Billigkeit handeln, Baden wird ihm in der deutschen Sache treu zur Seite stehen.

**Karlsruhe**, d. 30. Sept. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, werden die gegenwärtig in der Mark Brandenburg befindlichen großh. badischen Truppenabtheilungen demnächst nach Westphalen marschiren, um dort einstweilen Standquartiere zu beziehen. Der weitere Ausmarsch diesseitiger Truppen von hier aus bleibt vorläufig sistirt.

**Leipzig**, d. 2. Octbr. In einem traulichen Kreise deutschgesinnter, für Vaterland, Recht und Wahrheit begeisterter Lehrer ward nach einer kurzen Ansprache eines Mitgliedes der Antrag gestellt: „für die von der derzeitigen Gewalt aus Schleswig vertriebenen deutschen Prediger und Lehrer

eine Sammlung zu veranstalten.“ Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, und soviel wir wissen, sind bis jetzt schon 20 Thlr. zu diesem Zwecke fortgeschickt worden. Möchte dieses Beispiel patriotischer Gesinnung unter den 60,000 deutschen Predigern und Lehrern Nachahmung finden!

**Wien**, d. 29. Sept. Die „Oesterreichische Correspond.“ stellt heute eine Intervention in Hessen-Darmstadt in nächste Aussicht. Je schwankender sich Preußen in diesem Augenblicke zeige, desto inniger zusammenhaltend mit den anderen Mächten werde Oesterreich überall mit eherner Strenge dem Geiste der Demagogie entgegenreten.

## Stalien.

**Florenz.** Das Decret des Großherzogs, welches die Verfassung umstürzt, lautet vollständig:

In Erwägung, daß die politische Lage Europas, mehr noch die Italiens und ganz insbesondere Toscanas uns nicht verstatet, neuerdings den Grundfag einer verantwortlichen Regierung wieder in Kraft treten zu lassen, wie wir ihn im Februar 1848 angenommen und wie er durch die Gewaltthaten des Aufstuhrs vom Februar 1849 nach und nach vernichtet wurde, den wir aber herstellen wollen, sobald die Erneuerung der vergangenen Unordnungen nicht zu fürchten sein wird; in Erwägung jedoch, daß unter der Nöthigung der Umstände jezt der Zeitpunkt nicht bestimmt werden kann, wann der gegenwärtige Stand der Dinge sein Ende erreichen werde; in Erwägung endlich, daß inzwischen mit Berücksichtigung aller in der Verfassung sanctionirten Grundfäge — soweit es nämlich die jeweiligen Zustände verstaten — für die Verwaltung gehörig und wirksam gesorgt werden muß, um Ordnung und öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, haben wir verordnet und verordnen hiermit: Art. 1. Die allgemeine Deputirtenversammlung, deren Sitzung am 10. Januar 1849 eröffnet und durch die Revolution im Februar unterbrochen wurde, ist aufgelöst. Art. 2. Bis zu einer gelegentlichen neuen Einberufung der gesetzgebenden Versammlungen wird alle Gewalt von uns geübt, nach Vernehmung des Staatsraths bei den vorgeschriebenen Fällen und unter Beibehaltung aller im Staatsgrundgesetz sanctionirten Grundfäge, soviel es nur immer die Umstände verstaten. Art. 3. Unser Ministerath ist mit Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Florenz, den 21. Septbr. 1850. Leopold. Baldasseroni. Landucci. Lami.

Diesen drei historischen Artikeln folgt das Pressgesetz. Die wichtigste Bestimmung ist, daß jedes neue Journal vor dem Erscheinen vom Minister des Innern Bewilligung einholen muß. Auf die bereits erschienenen Journale hat Dies keine Anwendung. Der Minister des Innern kann jedes Journal einen Monat lang suspendiren, wo dann nur noch ein Recurs an den Ministerath freiliegt. Der Ministerath darf jedes Journal für immer verbieten. Die Statthalter und Präfekten können Journale suspendiren; nur in solchen Orten, wo der Sitz eines Governators oder Präfekten sich befindet, dürfen Journale erscheinen. Es folgen dann Strafbrohungen für die Zuwiderhandelnden.

In Livorno haben einige Deutsche unter ihren dortigen Landsleuten eine Sammlung für Schleswig-Holstein veranstaltet, welche bis jezt etwa 800 fl. C.M. beträgt.

**Turin**, d. 27. Septbr. Das Appellationstribunal hat den Erzbischof Franzoni mit 13 gegen 1 Stimme zu lebenswärtiger Ausweisung verurtheilt und außerdem die Beschlagnahme seiner Güter angeordnet.

Aus Sardinien die Nachricht, daß die königliche Commission zur Abschaffung der Zehnten und Aufzeichnung der geistlichen Güter am 13. September sich in Cagliari versammelt hat, unbekümmert um den Bann des Erzbischofs, und daß sogar zwei Domherren derselben beigewohnt haben. Die „Concordia“ betrachtet den Zweck der Gesandtschaft nach Rom als ganz gescheitert und ergießt sich darüber in Klagen. — In Neapel wird bei äußerer Ruhe die Spannung durch stete Besorgnisse neuer Unruhen erhalten. Der König widersezt sich jeder Verminderung der Armee, welche 120,000 Mann stark ist. In Sicilien gehen die Abgaben sehr spärlich ein, sonst solten aber die Finanzen in gutem Stande sein.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Auf den 4. November d. J. von früh 10 Uhr ab soll das Koch'sche Zweihufengut Nr. 23 des Brandcatasters zu Dober schütz, mit der Erndte an Feldfrüchten, Rauchsutter und Vorräthen aller Art, taxirt auf 6703 *R* 17 *S* 1 *A*, ertheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation vor dem Kreisrichter Kranold im Gasthose zu Dober schütz verkauft werden. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten dazu eingeladen, daß die Lage und Verkaufsbedingungen in unserer Vormundschafts-Registratur und im Auszuge zu Dober schütz eingesehen werden können.

Eilenburg, den 26. September 1850.  
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

### Verkauf von Saalweiden.

Die am Ufer unseres Dekonomie-Grundstückes vor dem Hamstertor stehenden ein- und zweijährigen Saalweiden sollen zum sofortigen Abschritt verkauft werden. Reflektanten wollen nach Besichtigung ihre Gebote auf unserm Comtoir abgeben.

### Die Direction

der Halle'schen Zucker-Siederei-Compagnie.

### Fischverkauf.

Montag den 7. October früh 6 Uhr soll der Mittelteich zu Dieskau gefischt und Karpfen, Hechte und Schleien verkauft werden, wozu Kauflustige einladen

Das Wirthschafts-Amt  
zu Dieskau.

### Auction in der Mühle zu Böllberg bei Halle.

Montag, den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich in der Mühle zu Böllberg gegen gleich baare Zahlung, als: 1 Leiterwagen, 1 einspännigen Rollwagen, 1 wenig gebrauchten Pflug, 2 Eggen, 1 gr. Lastwagen mit eisernen Ketten und hölzernen Schaalen, 1 gr. Wagenbalken, Messing, gute Ketten, Eisenzeug, 1 Kanonenofen, noch brauchbare Mühlsteine, Riemenzeug, 1 neue st. Hobelbank, 2 dgl. ältere, einige Rüstern-, Eichen-, Eschen- und Pappelstämme, 1 gefunden eichenen Stamm (circa 12' lang, 3 1/2' im Durchmesser), weißbuche Bohlen, Scheide u. Kämme, rothbuche, kieferne und eichene Bohlen, rüsterne Bretter, Drehlingsstücke Brennholz u. dgl. m.

Brandt,

Auct.-Commiff. und gerichtl. Taxator.

Ein Regal mit Kästen, Ladentisch und andern Utensilien ist zu verkaufen. Wo? sagt Hr. Supprian, Leipzigerstr. Nr. 283.

### Missionsfest.

Mittwoch den 9. October wird der Missionshülfsverein für die Grafschaft Mansfeld ein Missionsfest in der Kirche zu Helbra halten. Der Gottesdienst beginnt Nachmittags 3 Uhr.

### Missionsfest

in Horburg bei Schkeuditz ist, so Gott will, Sonntag den 6. October Nachmittags 3 Uhr.

### Haus-Verkauf.

In einem großen Dorfe von etlichen 60 Einnahmen zwischen Raumburg, Eckartsberge und Laucha gelegen, soll ein im guten Stande befindliches Wohnhaus mit 6 Stuben nebst Garten, wovon 4 Stuben mit 41 *R* zur Zeit vermietet sind, Verhältnisse halber für den billigen Preis von 1200 *R* und mit einer Anzahlung von 5 bis 600 *R* sofort verkauft werden. Besonders wird hierauf aufmerksam gemacht, daß dieses Grundstück wegen seiner schönen Lage sich vorzüglich zu einem Material- und Schnittgeschäft eignen würde, indem die nächsten Städte von diesem Orte 2 Stunden entfernt liegen. Die Abgaben des Grundstücks betragen monatlich nur 2 *S*. Frankirte Briefe werden durch den Dekonomie-Verwalter im Gute Nr. 11 in Städten bei Freiburg an der Unstrut gütigst beantwortet werden.

Von frischen Stralsunder

### Bratheringen

empfang eine große Sendung und verkaufe dieselben à Stück 6 *S*, und in Werten à 80 Stück billiger.

### Julius Kramm,

gr. Steinstraße Nr. 85.

Friscen Salzhecht, à  $\frac{3}{4}$  *S*, bei Abnahme von ganzen Fäfern billigt bei

Julius Kramm.

### Elbinger Neunau-

gen empfing und empfiehlt in Schocken und einzeln billigt

Julius Kramm.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, 1ster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Delikate franzöf. Sengurken und Pfeffergurken, eingemachte süße Preiselbeeren und Perl-Chalotten empfiehlt  
C. S. Kisel.

### Gesuch.

Ein junger Mann, der schon in größern Wirthschaften conditionirt und die betreffenden Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen eine 2te Verwalter-Stelle, welche derselbe sogleich antreten kann. — Briefe werden franco erbeten unter der Adresse: X. Y. Z. poste restante Dessau.

### Gesuch.

Es wird für einen jungen Mann, der schon in mehreren größern Wirthschaften thätig gewesen ist, eine Stelle zum sofortigen Antritt als Volontair gesucht. Briefe werden franco erbeten unter der Chiffre: V. W., 397 poste restante Dessau.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim Sattlermeister Herrmann, Dber-Leipzigerstraße Nr. 1642.

Bei Pfeffer in Halle (Schwetschke'sche Sort.-Buchhandl.) und durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

**Acht Alphabete der vorzüglichsten Schriftarten.** Ein unentbehrliches Hülfsmittel für jeden Gewerbetreibenden, namentlich für Graveurs, Goldarbeiter, Steinhauer etc. (Auch zu Stick- und Zeichen-Vorlagen.)  
4 *S*.

**Der untrügliche Wetterprophet** für alle Zeiten des Jahres. Nebst vielen anderweitigen nützlichen Bemerkungen. Von J. B. Montag, 5 *S*.  
**Neuestes natürliches Traumbuch**, in welchem die Träume mit ihrer Auslegung aufgeführt sind. 3 *S*.

In G. C. Knapps Sort.-Buch. (Schrdel & Simon) in Halle und bei A. Löffler in Cönnern vorrätig:

### Fruchtkörner

aus dem Vorrathe der Kirche Christi.

Sechs Predigten

von

F. W. Sildebrandt.

Pastor an St. Jacobi in Magdeburg.

Preis 10 *S*.

Da ich jetzt nicht hinreichende Beschäftigung für meine Meubles-Wagen habe, so beabsichtige ich zwei Pferde zu verkaufen. Auch sind zwei Gruben guter Pferdebedünger bei mir abzulassen.

J. G. Schaaf,  
Leipziger Straße.

# Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin von C. Dettenborn in Halle, Märkerstraße und Ruhgassenecke,

empfehlte sein reichhaltig assortirtes Lager der modernsten und elegantesten Möbel zu den billigsten Preisen.

Auch ist daselbst eine große Partie gebrauchter, aber noch sehr gut gehaltener Möbel äußerst billig zu verkaufen.

## Kladderadatsch.

Das beliebteste der Berliner Witzblätter mit Illustrationen, Preis vierteljährlich für 13 Nummern 17 1/2 *gr.*, beginnt am 1. October ein neues Abonnement. Probenummern giebt gratis aus und empfiehlt sich zu Bestellungen:

**Hermann Berner, Halle, Markt Nr. 725.**

Daß ich nicht mehr kl. Ulrichstr. Nr. 996, sondern kl. Schlamm Nr. 971 wohne, beehre ich mich meinen mir werthen Kunden hierturch ganz ergebenst anzuzeigen; indem ich um das mir früher gütigst geschenkte Vertrauen auch in dieser Wohnung bitte, verspreche ich jeden meiner werthen Kunden mit der strengsten Gewissenhaftigkeit und Reellität zu bedienen. Auch kann bei Unterzeichnetem ein Bursche unter annehmllichen Bedingungen in die Lehre treten.

Ludwig Kremkau, Schneiderstr.

### Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Schlosser etablirt habe.

Ferdinand Küpp, Schlosserstr., Steinthor Nr. 1518 in Halle.

Auf dem Rittergute Merbig bei Böbejün finden fleißige Arbeiter von jetzt ab dauernde Beschäftigung.

### Siebichenstein im Mohr.

Sonntag zum Dankfest ladet zu frischen Kuchen und Tanzmusik ergebenst ein C. Böbler.

### Böllberg.

Morgen, Sonntag, ladet zum Erndte-Dankfest, so wie Montag zum Gesellschaftstag ergebenst ein Junge.

H. Jordan in Trotha ladet Sonntag zum Erndte-Dankfest ergebenst ein und wird mit stark besetzter Tanzmusik sowie mit Obst- und andern Kuchen aufwarten.

### Magdeburger Bahnhof.

Sonntag zu dem Erndte-Dankfest freie Nacht. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

100 Thaler Kassenanweisungen sind gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden Leipziger Vorstadt bei J. C. Haller.

Gesucht wird sofort ein Schuppen zur Torfniederlage nebst einer Stube und Kammer zu mietzen. Adressen unter H. S. befördert die Expedition d. Bl.

Holländ. Käse empfing und empfiehlt Friedr. Wilh. Dalchow.

Ein Paar Rutsch-Geschirre, welche zwar gebraucht, aber noch in gutem Zustande sind, werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft darüber zu ertheilen wird Herr Kaufmann Fließbach in Halle die Güte haben.

Frische Napskuchen sind fortwährend in unserer Dampf-Deilmühle billigst zu haben. C. G. Fritsch & Comp. am Paradeplatz.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube. Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

Zum Dankfestball und Entenschießen ladet künftigen Sonntag den 6. October ergebenst ein F. Lehmann in Lauchstedt.

A. Bessler, Schirmfabrikant, von jetzt ab Schmeerstraße Nr. 714, neben dem Handschuhfabrikant Voigt, früher Leipziger Straße wohnhaft, bittet das ihm bisher geschenkte Vertrauen auch ferner ihm zu Theil werden zu lassen.

Sonntag den 6. October ladet zum Erndtedankfeste ganz ergebenst ein W. Weber in Hohenthurm.

Sonntag den 6. October 1stes Militair-Concert im Saale des Thüringer Bahnhof, gegeben vom Musikcorps des 19. Infanterie-Regiments. Entrée à Person 2 1/2 *gr.*, à Familie bestehend aus 3 bis 4 Personen 5 *gr.* Anfang 3 1/2 Uhr. Buchbinder, Musikmeister.

Böllberg. Zum Erndte-Dankfest und Sternschießen auf der Rabeninsel Sonntag Nachmittag ladet ein Ratsch.

Sonntag, den 6. October, ladet zum Erndte-Dankfest ganz ergebenst ein K. Banse, Bergschenke bei Gröllwitz.

Stadttheater in Halle. Sonntag den 6. October: Martha oder der Wägdemarkt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow.

Bei  
Dänen  
nicht er  
gegangen  
Elmshe  
Tönnir  
Berständ  
wird v  
man v  
donner  
Rauch  
Brigade  
fordert  
keine  
ein kle  
jedoch  
daß g  
gestern  
Tag i  
bardir  
von d  
Tann  
die B  
Beide  
jahun  
fängt  
men t  
sonder  
ist.  
starker  
müßte  
meiste  
Jetzt  
die U  
haben  
war,  
sum  
in di  
Mun  
Maff  
burg  
und  
burg  
schei  
gen  
Auf  
lera  
haufe  
fassu  
den  
unte  
gung  
Dber  
gleich  
Mat  
gen





## Deutschland.

**Schleswig-Holsteinsche Angelegenheiten.** Die Dänen in Friedrichstadt sollen die Schüsse der Belagerer nicht erwidern, man vermuthet, daß ihnen die Munition ausgegangen sei. Diese Vermuthung wird durch Blesfirte, die aus Elmshorn angekommen sind, bestätigt. Goldbützel zwischen Tönning und Friedrichstadt ist von den Dänen, die aus Husum Verstärkung an sich gezogen haben, besetzt. Aus Curhaven wird vom 2ten 2 Uhr Mittags mittelst elekt. Tel. berichtet, daß man von Nordosten her bei günstigem Winde starken Kanonendonner gehört, und durch Fernröhre in derselben Richtung Rauchwolken wahrgenommen habe.

General Gerhard stand am 30. September mit seiner Brigade bei Dorselt, unmittelbar vor dem Dannewerk, und forderte die Dänen zum Kampfe heraus. Sie bezeugten aber keine Lust dazu. In der Gegend von Mielberg dagegen hat ein kleines Kavalleriegefecht stattgefunden, über dessen Verlauf jedoch nicht berichtet wird.

**Altona, d. 2. Octbr.** Heute ist schon der vierte Tag, daß gekämpft wird, und noch immer nichts Entscheidendes. Bis gestern Abend war Friedrichstadt, welches gestern den ganzen Tag über mit nur kurzen Intervallen von den Unsrigen bombardirt wurde, noch nicht übergeben. Ein Parlamentair, der von dem dänischen Commandanten von Friedrichstadt an v. d. Tann gesandt wurde, verlangte eine dreitägige Waffenruhe, um die Verwundeten verbinden zu können, oder einen freien Abzug. Beides wurde abgelehnt mit dem Hinzufügen, daß für die Besatzung nur ein Weg nach Kendsburg offen wäre. Inzwischen fängt Alles an aus Friedrichstadt zu flüchten, was nur fortkommen kann, da die Stadt nicht allein an vielen Stellen brennt, sondern auch der Wassermangel in derselben schon sehr fühlbar ist. Aus Tönning hatten die Unsrigen, wegen Annäherung eines starken dänischen Streifcorps, sich auf kurze Zeit zurückziehen müssen, hatten aber den von den Dänen neu eingesetzten Postmeister Koch nebst der Kasse von 12,000 Thln. mitgenommen. Jetzt ist diese Stadt wieder in unsern Händen. Es sollen auch die Unsrigen den Dänen eine Espignol-Batterie abgenommen haben. Goldbützel, welches von 600 der Unsrigen besetzt war, ist nun von mehreren Bataillonen Dänen, die von Husum her anrücken, besetzt. Die Unsrigen haben sich ohne Verlust in die westlichen Schanzen vor Friedrichstadt zurückgezogen. An Munition gebricht es ihnen nicht; denn täglich werden große Massen nach dem Centrum und den beiden Flügeln von Kendsburg aus befördert. Auch sind wiederum mehrere Bataillone und Geschütze dem Friedrichstädter Belagerungskorps von Kendsburg aus zur Verstärkung zugeschickt worden. Den Dänen scheint die Munition auszugehen, da sie schon seit gestern Morgen das Feuern der Unsrigen nur sehr schwach erwiderten. — Auf den russischen Schiffen vor dem Kieler Hafen soll die Cholera furchtbar wüthen. Die Leichen sollen von den Schiffen hausenweis versenkt werden.

**Kassel, d. 2. October.** Heute fängt der Plan des Verfassung und Gesetz, Freiheit und Recht wühlerisch untergrabenden Ministeriums an sich zu enthüllen. Gestern ist nach der unter Trommelschlag vor sich gegangenen öffentlichen Verkündigung der letzten Erlasse der Staatsregierung und des neuen Oberbefehlshabers wider Erwarten nichts weiter geschehen, obgleich allgemein angenommen wurde, daß noch gestern Abend Maßregeln zur Verhinderung des fernern Erscheinens der hiesigen Zeitungen eintreten würden. Heute nun sieht man, wo es

hinaus will. Der gesinnungstüchtige und charakterfeste hiesige Bezirksdirector Segekorn ist zur Direction der Staatsseisenbahn verlegt worden, und an seine Stelle ist der bisherige erste Verwaltungsbeamte Wachs in Hofgeismar, ein unbedeutender Mann, aber ein Frommer und ein dienstwilliges Werkzeug in Hassenpflug's Hand, getreten. Auch der Referent bei der hiesigen Bezirksdirection, Schomburg, ein Sohn des vormaligen berühmten Oberbürgermeisters und Landtagspräsidenten, ist entfernt worden und muß an die Stelle von Wachs als erster Verwaltungsbeamter nach Hofgeismar gehen. Nicht minder ist der Bezirksdirector zu Hanau außer Wirksamkeit gesetzt worden. Es ist hiernach nicht zu verkennen, daß man die verfassungstreuen obern Beamten zu entfernen, an ihre Stelle gefügige Creaturen zu bringen und so dem Widerstande gegen die Attentate auf die Verfassung alle Stützen zu entziehen sucht. Der in Wilhelmsbad ausgebrütete neue Plan liegt also auf der Hand. Man will nicht so tappisch zufahren wie am 7. September, sondern wirklich planmäßig und systematisch, vorsichtig und desto sicherer zu Werke gehen. Ein Theil des jetzt hier liegenden hanauer Bataillons scheint es darauf abgesehen zu haben, muthwillig Conflict mit der Bevölkerung herbeizuführen. Noch gestern Abend zogen 20—30 Soldaten, meist von jenem Bataillon, nach eingebrochener Dunkelheit in geschlossener, die ganze Breite der Straßen einnehmender Reihe durch einen Theil der Stadt und sangen Lieder, die sie im badischen Kriege gelernt hatten.

Der Oberbürgermeister der Residenz hat so eben folgende Ansprache erlassen:

„Mitsbürger! Ihre Prüfungen habt ihr bereits überstanden und das bei unerschütterlich festgehalten an Gesetz und Ordnung. Das hat Anerkennung gefunden über die Grenzen Deutschlands hinaus. Aber noch schwerere Prüfungen stehen uns vielleicht bevor. Laßt euch nicht irre machen in euerm geseglichen Sinne! Es mag auch kommen, was da wolle. Mitsbürger! seid ferner standhaft und besonnen! Unser gutes Recht wird siegen! Der Oberbürgermeister der Residenz Kassel. Sartwig.“

**Kassel, d. 3. Oct.** Der Kommandeur der Bürgergarde ist nicht zurückgetreten, das Offizier-Korps ist nicht vor Hanau erschienen. Morgen findet eine große Parade der Truppen statt.

**Stuttgart, d. 30. Sept.** Merkwürdig ist, daß während die „Destr. Corresp.“, die bekanntlich für officiell gilt, in Bezug auf Preußens Stellung in der kurhessischen Frage einen kriegerischen Artikel enthält, heute auch die „Deutsche Chronik“, das vertraute Blatt des Hofes, einen zwar kurzen, aber ganz ähnlich lautenden Artikel in dieser Frage hat, nachdem kürzlich schon über Preußens Politik überhaupt ein größerer, noch heftiger Artikel erschienen war, der fast eine förmliche Kriegserklärung enthalten hatte. Merkwürdig, daß in demselben Augenblicke der „Staatsanzeiger“ aus Karlsruhe vom 29. Sept. unter Anderem Folgendes enthält: „Die Truppenangelegenheit hat plötzlich eine andere Wendung genommen. Die in der Mark befindlichen badischen Truppen marschiren zunächst nach Westphalen und alsdann wahrscheinlich baldigst nach Hause; ein weiterer Ausmarsch findet nicht statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Preußen in nicht ferner Zeit seine Truppen aus Baden zurückziehen.“

## Italien.

**Florenz, d. 28. September.** Der neue Gemeinderath beschloß bei dem Großherzoge um Wiedereinberufung des toskanischen Parlaments zu petitioniren.

**Turin**, d. 28. September. Die Zimmer des Erzbischofs Franzoni sind versiegelt und ihm 3 Pässe eingehängt worden. Ungeachtet seines Protestes ward er abgeführt, ohne daß man bis jetzt weiß, wohin. Am 21. ward auch der Erzbischof von Cagliari des Landes verwiesen; da er den ausgesprochenen Bann zu widerrufen sich weigerte, ward er in der Richtung von Civitavecchia eskortirt.

**Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.**

Die Kunkel-Zuckerfabrik in Waghäusel in Baden mit ihren drei Filialen in Ettlingen, Speyer und Eschelbach ist wohl die größte im Zollverein. Dieselbe beschäftigte 1849—50

1203 Arbeiter in Waghäusel,  
199 " " Eschelbach,  
192 " " Speyer,  
219 " " Ettlingen,

1813 Arbeiter.

Sie verwendete in diesem Jahre:

Für	Arbeitslöhne	144,218 Rp	—	1/2	—
= Gehalte	13,695	—	—	—	—
= Fuhrlöhne	25,865	4	6	—	—
= Dorf (35,694,000 Steine)	19,576	—	—	—	—
= Steinkohlen (372,900 Ctr.)	104,256	17	3	—	—
= Holz und Fässer	15,880	—	—	—	—
= Salzsäure (6840 Ctr.)	6,983	—	—	—	—
= Kalk (16,707 Ctr.)	2,333	15	—	—	—
= Brennöl (325 Ctr.)	5,280	—	—	—	—
= Knochen (30,000 Ctr.)	25,423	—	—	—	—
= Papier	10,971	14	—	—	—
= Zuckerschnüre	2,150	—	—	—	—
= Blut	6,022	—	—	—	—
= Rüben (1,174,076 Ctr.)	293,519	—	—	—	—

Zusammen 673,172 Rp 20 1/2 9 1/2

Die Gegner unsrer vaterländischen Erwerbskraft werden sich einiges Verdienst erwerben, wenn sie, statt der Zerstörungen, die sie längst angerichtet haben, die Schöpfungen nachweisen wollen, die sie ins Leben gerufen haben, und welche die Arbeitskräfte in so mannigfachen Richtungen und auf so günstige Weise beschäftigen, wie dies beispielsweise in der vaterländischen Zuckerindustrie der Fall ist.

**Merseburg.** Der Regierungs-Rath Frieße ist durch Allerhöchste Befehl vom 10. Juli d. J. zum Ober-Regierungs-Rath und Stellvertreter des Provinzial-Steuer-Directors für die Provinz Sachsen ernannt worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schwönnewerda, Diöces Artern, ist dem bisherigen Pfarrer zu Lengsfeld, in der Diöces Sangerhausen, Christian Friedrich August Scharfe, verliehen worden.

Den geehrten Kunden meines sel. Mannes zur Nachricht, daß ich das Geschäft nach wie vor fortführe und das Waschen und Färben von Lederhosen und Handschuhen prompt und billigt besorge.  
**Wittwe Schacht**, Klausbrücke Nr. 2160.

Zwei mit guten Attesten versehene Leut finden sofortige Anstellung als Futterknechte auf dem Rittergute Merbitz am Petersterge.

**Neues Etablissement.**

Ich mache einem geehrten Publikum hiermit ergebnis bekannt, daß ich meine Schenkwirtschaft in Siebichenstein mit heutigem Tage eröffnet habe und bitte um zahlreichen Zuspruch. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets sorgen.  
**Leopold Struckmeier.**

Einen Lehrling wünscht der Schneidermeister **Meyer**, Breite Straße Nr. 1244.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung**

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat October 1850 eingereichten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.

Name:	Kroggen: Gebäck:						Weizen: Gebäck:	
	feines Brod pro Pfd.		Hausbacken-Brod pro Pfd.		Schwarz-Brod pro Pfd.		12 Stück Semmeln für 1 Sgr. 24.	Quant.
	1/2	1	1/2	1	1/2	1		
<b>Wettin.</b>								
1. Chrystall Ww.	1	—	—	7	—	—	18	—
2. Chrystall jun.	1	—	—	8	—	—	18	—
3. Elfe	1	—	—	8	—	—	18	—
4. Günther	1	—	—	8	—	—	18	—
5. Wwe. Rathmann	1	—	—	8	—	—	18	—
6. B. Rosenfeld	1	—	—	8	—	—	18	—
7. E. W. Rosenfeld	1	—	—	8	—	—	18	—
8. Pirl, Frdr.	1	—	—	8	—	—	18	—
9. Schade, Ferd.	1	—	—	8	—	—	19	—
10. Schade, Wilh.	1	—	—	8	—	—	18	—
<b>Sönnern.</b>								
1. Berger	—	—	—	8	—	—	20	—
2. Eberius	—	—	—	8	—	—	18	—
3. Gerth	—	8	—	10	—	—	18	—
4. Gotsch	1	—	—	8	—	—	18	—
5. Günther	1	—	—	8	—	—	18	—
6. Harnisch sen.	—	—	—	8	—	—	19	—
7. Harnisch jun.	1	—	—	8	—	—	20	—
8. Knauf	1	—	—	7	—	—	20	—
9. Linke	1	—	—	8	—	—	18	—
10. Schmidt	—	—	—	8	—	—	16	3
<b>Löbejün.</b>								
1. Berg	1	3	—	8	—	—	16	—
2. Faust	—	11	—	8	—	4	18	—
3. Göschke	1	2	—	8	—	6	16	—
4. Hädicke	1	—	—	8	—	—	18	—
5. Hudemann	—	—	—	6	—	—	—	—
6. Laue	1	3	—	9	—	6	15	—
7. Rebentisch	—	10	—	7	—	—	21	—
8. Lümmler, Ferd.	1	—	—	8	—	6	20	—
9. Lümmler, Carl	1	3	—	8	—	6	16	—
10. Weiland	1	—	—	6	—	—	20	—

Ein recht hübsches Landgütchen unweit Halle, mit circa 50 Morgen separirtem Feld und Wiesen, so wie sehr guten Gebäuden, soll veränderungshalber schleunig verkauft werden. Das Nähere bei **z. Barth** in Siebichenstein bei Halle.

Von heute ab wohne Leipziger-Straße Nr. 325, wohin ich auch mein Geschäft verlegt habe.

Halle, den 2. October 1850.

**W. H. Wendeborn.**